

**Ministerium für Hoch- und Fachschulbildung  
der Republik Usbekistan**

**Karakalpakische Staatliche Berdach – Universität**

*Fakultät für Philologie*

*Lehrstuhl für deutsche Philologie*

# **KURSUSARBEIT**

**in der Stilistik und Textanalyse**

*zum Thema: Knattssprache*

**Wissenschaftliche Betreuer:**

**Berdimuratow D.**

**Erfüllt:**

**Mambetowa T.**

Nukus 2012

## **Plan zur Kursarbeit:**

### **Einleitung**

- 1. Knatssprache als Sprache der Straftäter**
- 2. Gebrauch der Knatssprache**
- 3. Kanakisch**
- 4. Kanakische Sprache in den Märchen**

### **Schlussfolgerung**

### **Literaturverzeichnis**

**Knastsprache** (auch: , **Knastjargon**, **Gefangenenjargon**, **Gefangnisjargon**) bezeichnet den in Gefangnissen gebräuchlichen Soziolekt, der aus lexikalischen Umdeutungen und Neuschöpfungen entsteht, wobei die Grammatik in der Regel unverändert bleibt. Insofern bestehen Ähnlichkeiten zum Rotwelsch.

Gefangene und Teile des Personals verwenden ihn gleichermaßen, sodass eine identitätsstiftende Wirkung auch in Wechselwirkung für alle Beteiligten zu beobachten ist. Die Knastsprache ist nicht homogen, vielmehr ist sie eine mit milieu-, schicht- und anstaltstypischen Formulierungen durchsetzte Umgangssprache. In verschiedenen Regionen sind erhebliche Unterschiede zwischen den Vollzugsanstalten, landesweit aber auch Entlehnungen aus oder Übertragungen zu anderen Jargons der Subkultur wahrscheinlich. Besondere Einflüsse auf die historische Begriffsbildung hat das Rotwelsch. Neue Ausdrücke haben ihren Ursprung häufig Randgruppenmilieus (z. B. Kiez, Jugend-, Drogenszene etc.), weshalb es relativ wenig rein gefangnispezifische Wortschöpfungen gibt.

In der Kommunikation im Gefangnis spielen als Symbole auch Gesten, Zeichen und Tätowierungen eine Rolle, wobei letztere besonders häufig die Bedeutung von Abzeichen in der organisierten subkulturellen Hierarchie haben.

Knastsprachen nennt man den von Strafgefangenen verwendeten Jargon, der in den Justizvollzugsanstalten (Gefangnissen) gesprochen wird. Die Straftäter (преступники; usb. жиноятчилар) haben teilweise von den Normen der Gesamtkultur abweichende Subkultur entwickelt. Sie kennzeichnet sich durch eigenständige subkulturelle *Gegenordnungen* (противозаконные порядки) mit spezifischen Verhaltensregeln und Organisationsformen. Diese Gegenordnungen haben eigene Werte, Normen und Einstellungen bei Regelverstößen (нарушение правил).

Bei der *Gefangenenkultur* (субкультура заключенных) handelt es sich allerdings nicht um eine *homogene verschworene Gemeinschaft* (группа лиц, связанных круговой порукой; usb. умумий кафилик). Vielmehr kommt es zur *Herausbildung* unterschiedlicher *Insassenrollen* die durch den jeweiligen

informellen Status des einzelnen Inhaftierten bedingt werden. Der Status eines Inhaftierten innerhalb der Subkultur beruht auf dessen Macht und Ansehen in der Insassengemeinschaft, auf seiner Hafterfahrung (опытзаклучения, отсидки; usb. камалибчиқмоқ), wirtschaftlicher Stellung oder seinem Sexualverhalten. So werden z. B. *Sexualstraftäter* in der sogenannten Gefangnishierarchie auf die niedrigste Stufe rangiert.

Die *Anstaltssubkultur* (тюремнаясубкультура) zeigt sich auch im Sprachgebrauch der Strafgefangenen. Die Knastsprache oder der Knastjargon hat einen eigenen *Wortschatz*. Viele Wörter kommen allerdings aus den Sprachgemeinschaften, die ausserhalb der Gefangnisse existieren. *Knasttypische Ausdrücke* entstammen nicht selten der alten deutschen Gaunersprache, dem Rotwelschen, welche ihrerseits einige Wurzeln in der *jiddischen Volkssprache* sowie in derjenigen der *Sinti und Roma* (abwertend für *Zigeunersprache*) fand. Der weitere sprachliche Zufluss kam dann vor allem aus den Gruppen, die auch innerhalb der Straftäter dominierten bzw. dominieren: Die Knastsprache benutzt neben knasteigenen Wendungen auch in der allgemeinen Umgangssprache übliche Ausdrücke. Einige davon sind zum Teil mit einer anderen Bedeutung in den Knastjargon gekommen. Mit dem Wort *Jungs* werden *nicht Kinder männlichen Geschlechts oder Knaben gemeint, sondern Mitinhaftierte* (сокамерники); *Indianer* ist nicht *Ureinwohner Amerikas mit glanzendschwarzem Haar und rotlichbrauner Hautfarbe* (кореннойжительАмерики – краснокожийиндеец), sondern *Inhaftierter, der Mitgefangene durch falsche Aussagen (заклученныйположнотупоказанию); Musiklehrer ist Staatsanwalt* (прокурор) *Speisekarte* wird gebraucht statt *Liste der Vorstrafen* (списокпрежнихсудимостей) Auch Anglizismen aus dem Drogenbereich werden in der Knastlexik sehr häufig verwendet. Mitgeprägt ist der Knastjargon zudem durch ansonsten mehr oder weniger tabuisierte Vokabeln des obszönen (непристойный) Wortschatzes. *Anstaltsbedienstete* (работникиисправительногоучреждениятюрьмы) gebrauchen bei ihrer Kommunikation mit den Gefangenen eine Art *Vollzugsdeutsch*

(немецкий язык тюремного персонала). Hierbei handelt es sich um ein fachspezifisches Vokabular, das überwiegend *begrifflichen Vorgaben* (понятийные мерки) des *Strafvollzugsgesetzes* (законобисполнении наказания) entstammt. Der tagliche Kommunikationsprozess zwischen Anstaltspersonal (тюремный персонал) und Insassen (заключенные) führt dann zur Übernahme solcher Ausdrücke in den Sprachgebrauch der Gefangenen.

Der Begriff *aus der Justizvollzugsanstalt* (Gefangnis) *fliehen* (убежать из тюрьмы) hat sehr viele Synonyme: *Abflug machen; den Adler machen; die Biege machen; die Fliege machen; flitzen; einen Flug machen; die Kiste öffnen; einen Koffer baunen; auf die Kurve gehen; die Kurve kratzen; über die Mauer gehen; die Mucke machen; einen Satz machen; die Schuhe beim Schuster holen; turmen; verreisen; sich wegtun.*

Der Ausdruck *Abflug machen* kann auch in der Bedeutung *versterben* (умереть) gebraucht werden. Versterben hat in der Knastsprache Ausdrücke wie *abdanken; die Augen auf Null stellen.*

Justizvollzugsanstalt (Gefangnis):

*Schule; Gymnasium; Bau; Buttelei; Burg; Cafe Viereck; Friedhof; Gemauer; Hafen/Hefen; Hotel mit Gitterblick; Käftig; Kahn; Kasten; Kerker; Keuche; Klemme; Knast; Krankenhaus; Loch; Nummer Sicher; Paradies; Ranzen; Schrank; Sommerfrische; Staatshotel ; wohlbehutete Anlage Lump; BuBer; Gestrauchelter; Hafenbruder; Haflinger; Interner; Jailer; Knacki; Knastbruder; Knasthocker; Knasti; Knastologe; Student der Knastologie und Gitterkunde; Vollzugsteilnehmer*

Unschuldig inhaftiert sein:

*auf Luft sitzen*

Einbruchsstraftäter (за кражу со взломом):

*Mitternachtsschlosser* Bagatelstraftäter (преступник, попавшийся по мелкому делу):

*Bahnhofspenner; Gurkendieb; Klimbimski* (von *Klimbim* = побрякушки, безделушки)

### Alkoholisches Getrank:

*Angesetzter; Barentatze; Fiffi; Hustensaft      Anstaltsgeistlicher  
(тюремныйсвященник):Himmelskomiker; Jenieitsinspctor; Knastpope;  
Kohlensack;      Schwarzer Mann; Bullenpfaffe*

Pferdchen Bordsteinschwalbe (von Bordstein = бордюрныйкамень)

### Eingelegter Hering (сельдьсоленая):

*Pfutzenpenner*

### Reis:

*Kambodschakartoffeln      Psychiatrisches Krankenhaus:Hoppla; Gummihutte;  
Heile; Internat; Klapsmuhle; Tannenwald*

### Mit Entkleidung verbundene körperliche Kontrolle:

*Filze mit Striptease; Arschkontrolle; Strippen*

Der Jargon beruht sich mit der Fachsprache. Man unterscheidet demnach den **sozialen Jargon**, z. B. die Gaunersprache (Argot), und den **fachsprachlichen Jargon** bestimmter Berufsgruppen.

Im Bereich des Sports ist neben dem Fachwortschatz eine Fülle von Jargonismenvorhanden. Sportler, Sportanhänger und Sportberichterstatter verwenden häufig Bezeichnungen für Gegenstände und Sachverhalte, für die es bereits Fachausdrücke gibt. Dieser Sonderwortschatz ist gefärbt und affektbetont und bringt oft eine Wertung zum Ausdruck. Er wird als Sportjargon bezeichnet. Dabei handelt es sich um Bezeichnungen wie:

Kasten, Kiepe, Gehäuse für Tor; oder Knille, Kugel, Leder für Ball, gammeln für Fußball spielen.

Lebensbedingungen      Bezüglich der Lebensbedingung als unmittelbar Einflussnehmende Komponente auf die Kultur einer Gemeinschaft sind keine allgemeinen Aussagen für Jugendstrafvollzugsanstalten möglich. Begründet ist dies durch die logistisch spezifischen Bedingungen jeder Anstalt. Die Betrachtungen dieses Aspektes beziehen sich also ausschliesslich auf die JVA Zeithain.

Derzeit sind in der JVA Zeithain 400 Jugendliche zwischen 14 und 24 Jahren

inhaftiert, welche auf drei Hauser verteilt sind. Innerhalb dieser Hauser gibt es verschiedene Stationen, welche sich nach gelockert, geschlossen, Untersuchungshaft und der sozialtherapeutischen Station unterscheiden lassen. Letztere nimmt eine Sonderstellung ein, da auf ihr nur Sittlichkeitsverbrecher, Morder und solche, welche schwere Korperverletzung begangen haben, untergebracht werden. Diesen Jugendlichen wird aufgrund ihres Verbrechens einen besonders hohen Bedarf an Resozialisierung zugeschrieben. Der Umfang der Stationen ist abhängig von ihrer Art, belauft sich jedoch weitgehend auf etwa 30 Gefangene.

Die Unterbringung des Einzelnen erfolgt meist in Einzelhaft, nur in den seltensten Fallen in Zweierzellen. Die Gefangenen teilen sich stationsweise einen Wasch- bzw. Duschaum sowie Gemeinschaftstoiletten. Auch in der Zelle selbst befindet sich eine Toilette, welche von dem ubrigen Haftraum durch eine spanische Wand getrennt wird. Stellt diese Einrichtung in der Einzelhaft keine Probleme dar, so muss Erwahnung finden, dass dies bei einer Unterbringung in einer Zweierzelle zu einem wunden Punkt bezüglich der Privatsphare wird. Die Nutzung einer Gemeinschaftskuche fur jeweils zwei Stationen, also etwa 30 bis 40 Haftlingen, stellt die Alternative der Verpflegung durch die Gefangniskuche dar. Des weiteren steht den Bewohnern einer Station ein gemeinschaftlicher Aufenthaltsraum, in welchem die Gefangenen in ihrer Freizeit die Moglichkeit haben Fernsehen zu schauen, zu lesen, zu „quatschen“, Karten und Tischfussball zu spielen, zur Verfuigung. Der Sportplatz im Hof der Institution wird von den Haftlingen als Gesamtheit genutzt.

In den Gesprachen mit den Jugendlichen wurde immer wieder deutlich, wie monoton der Alltag des Knastlebens ist. Jeden Morgen werden, mit Ausnahme an Wochenenden, 6 Uhr die Zellen aufgeschlossen, genannt Aufschluss. Die Jugendlichen, welche einer Arbeit nachgehen oder die Schule besuchen, gehen dann bis ca. 15 Uhr ihren jeweiligen Beschäftigungen nach und kehren danach auf ihre Stationen zuruck. Die verbleibenden Haftlinge haben zwischen 8 und 11 Uhr die Moglichkeit bei offenen Zellen beliebigen Freizeitbeschäftigungen

nachzugehen. 11 bis 13 Uhr wird das Mittagessen Stationsweise eingenommen, wobei die Teilnahme der Inhaftierten nicht obligatorisch ist. Viel häufiger wird von den Gefangenen gekocht. Paradoxe Weise erfolgt der Verzehr der absoluten Mehrheit der Mahlzeiten alleine auf den Zellen. Dies ist durch mangelnde Alternativen und Anstaltsregelungen zu begründen. Der Tischkultur wird der Gefangene somit entwohnt, was den Betrachter von aussen die berechtigte Frage nach der sinnvollen Umsetzung des Resozialisierungs- und Erziehungsauftrages der Jugendvollzugsanstalten stellen lässt. Von 13 bis 15 Uhr erfolgt der erneute Einschluss in die Zellen. Ab 15 Uhr kommen die Schulgänger und Arbeiter zurück auf die Stationen, 16 Uhr ist Hofgang, für alle fakultativ bis es 17 Uhr Abendbrot gibt. 19:45 Uhr ist erfolgt der letzte Einschluss des Tages. 22:30 Uhr werden die Lichter ausgemacht und der Strom abgeschaltet.

Die bisherige Darstellung der Lebensbedingungen in der JVA Zeithain bezieht sich ausschliesslich auf den formellen Teil des Anstaltslebens. Viel wichtiger und beschreibender jedoch erscheint die Hervorhebung der Zwangsgemeinschaft, mit welcher jede Jugendvollzugsanstalt umfassend charakterisiert werden kann. Die Jugendlichen sind im ‚Namen des Volkes‘ verurteilt, miteinander zu leben. Dabei stellt das Aufeinandertreffen der Zwangsgemeinschaft, die hohe Konzentration von heranwachsenden Menschen mit den typischen Konflikten der Teenagerjahre in der Enge der totalen Institution und die Rolle des Einzelkämpfers, in welcher sich jeder Gefangene sieht, eine Spannung dar, welche der Jugendvollzug nicht aufzulösen vermag. So ist von häufigen Konflikten, die in unterschiedlichen Ausmassen und Art und Weisen von den Jugendlichen ausgetragen werden nicht abzusehen. Die Kunst dieser sich selbstreproduzierenden Gemeinschaft mit ihren starren Ordnungen und evidenten Spannungsfeldern besteht also darin, ihr eigenes Gesamtgleichgewicht zu wahren, um sich reproduzieren zu können.

Hatten die Gefangenen früher fast nur mit den Vollzugsbeamten Schwierigkeiten, so liegen die Probleme heute verstärkt bei den Gefangenen untereinander. Dass es Hierarchien in Gefangnissen gibt, ist allgemein bekannt, doch eigentlich weiß man nur, dass Sexualstraftäter in der Rangordnung sehr weit

unten stehen und „nichts zu lachen“ haben. Schon 1994 wurde durch Holger Schindler in der JVA Zeithain eine Untersuchung durchgeführt, in der sich der Autor unter anderem auch mit dem Thema Hierarchie auseinandersetzt. Seine Ergebnisse diesbezüglich entsprechen im Wesentlichen dem, was uns die Gefangenen zu diesem Thema sagten: es gibt ganz klar eine Hierarchie. Die Position eines Gefangenen ist abhängig von seinen Kontakten, vom Geld und vom verbalen und körperlichen Durchsetzungsvermögen. Das Delikt spielt dabei keine besondere Rolle – außer bei Sexualstraftatern. Der Vollzugsbeamte bestätigte uns gegenüber, was auch die Gefangenen äußerten: viele der Inhaftierten kennen sich von draußen und bringen die Hierarchie der Straße mit. Außerdem gilt: je mehr Leute man kennt, desto höher ist die Rangordnung. Hat man einmal eine bestimmte Position eingenommen, ist es sehr schwer, sich aus dieser Position hochzuarbeiten. Dies ist meist nur während einer sehr langen Haftzeit möglich. Die Gefangenen, die das Sagen haben, schikanieren ihre Untergebenen mit Dingen wie körperlicher Gewalt, sie zwingen sie, ihnen teure Dinge abzugeben (wie Kaffee oder Tabak) oder die Schikanierten müssen die Zellen der anderen putzen und ähnliches. Nichtbeteiligte Haftlinge schreiten in solchen Situationen nicht ein, da jeder nach dem Prinzip „Wenn du mich in Ruhe lässt, lasse ich dich auch in Ruhe!“ lebt. Der Seelsorger bestätigte uns das Vorhandensein von Hierarchien und sprach sogar davon, dass einige Haftlinge ihre persönlichen Sklaven haben. Hier können die Bediensteten der JVA allerdings nicht einschreiten, da solche Vorgänge nicht öffentlich geschehen.

Interessant zu erwähnen wäre auch, dass die drei von uns befragten Jugendlichen der sozialtherapeutischen Station (Mörder, Sexualstraftäter, schwere Körperverletzung usw.) eine Hierarchie verneinten. Erst im weiteren Verlauf des Gesprächs wurde uns klar warum: Die Station ist eine Sonderstation mit nur 15 Haftlingen (auf anderen Stationen sind 30 bis 40 Haftlinge), die mit den anderen Jugendlichen kaum in Kontakt treten. Dort herrscht fast ein familiäres Klima, auch deswegen, weil der Tagesablauf durch viele Therapien geprägt ist, was bei den anderen nicht der Fall ist. Insbesondere sind dabei die Gruppentherapien gemeint.

Man konnte glauben, dass zwischen „starken“ und „schwachen“ Gefangenen Freundschaften bestehen, dies ist allerdings nicht der Fall. Es gibt im Knast keine Freundschaft. Das Verhältnis der Inhaftierten ist durch gegenseitiges Misstrauen geprägt und es wurde uns oft gesagt, dass man niemandem hundertprozentig vertrauen kann.

Allerdings muss betont werden, dass es auch Haftlinge gibt, die ihre Position in der Rangordnung als neutral beschreiben. Das heißt, es gibt niemanden, den sie schikanieren und sie werden auch von niemandem unterdrückt.

Nach Beendigung der Untersuchung kommen wir zu dem Schluss, dass eine Subkultur in Jugendstrafanstalten existiert. Diese umfasst die Gesamtheit der Lebensäußerungen innerhalb der Institution, d.h. sämtliche in ihr „geltende Regeln, Sitten, Vorstellungen, Ansichten und Gewohnheiten.“ (vgl. Koch, 1977, S. 102)

Vergleicht man die Subkultur in Gefangnissen, so tritt der künstliche Charakter derselben zu Tage. Bei näherer Betrachtung ist allerdings nicht von der Hand zu weisen, dass in gewisser Weise die Subkultur der totalen Institution ein komprimiertes Abbild der Kultur einer westlichen Industriegesellschaft darstellt.

Auch in der JVA Zeithain ist eine Subkultur zu verzeichnen, welche sich allerdings nicht mit anderen Jugendstrafvollzugsanstalten vergleichen lässt. Dies ist mit der in jeder Anstalt spezifischen herrschenden Atmosphäre zu begründen.

Das Durchdenken der Problematik „Jugendvollzugsanstalten“ führt zu der Frage, inwieweit der Resozialisierungs- und Erziehungsauftrag tatsächlich Umsetzung findet. Nicht nur Aussenstehende Betrachter sondern auch Angestellte der Anstalt wagen dies zu bezweifeln. Des weiteren ist zu vermerken, dass aufgrund der zeitlich und räumlichen Begrenztheit der eigenen Untersuchung keine umfassende Darstellung der Thematik „Jugendkultur in Jugendvollzugsanstalten“ möglich ist. Hinzu kommt, dass diese durch eine extreme Komplexität gekennzeichnet ist, es uns demzufolge bloß möglich war, im Rahmen des Seminars „Jugendszenen und Jugendkultur“ einen kleinen Einblick zu geben. Auch wenn die Untersuchung nicht repräsentativ ist, ermöglichte sie uns einen weitläufigen Einblick in die

Jugendkultur, speziell im Jugendstrafvollzug, und wurde somit auch zu einer persönlichen Bereicherung.

Eine weitere Sprachgemeinschaft bilden das Vollzugspersonal und Fachdienste wie PsychologInnen, SozialarbeiterInnen und SeelsorgerInnen. Deren berufliche Tätigkeit beinhaltet einen engen Kontakt zu den Haftlingen, welcher sich auch in deren Sprachverhalten niederschlägt. Klocke bezeichnet den Wortschatzgebrauch dieser Sprechergruppe als flexibel: Während Begrifflichkeiten des Vollzugs, der Justiz und des jeweiligen Fachbereichs in der Kommunikation untereinander wie auch mit der Gefangnisverwaltung eine große Rolle spielen, erfordert der Umgang mit den Inhaftierten gleichzeitig die mehr oder weniger weitreichende Kenntnis bzw. Verwendung der Gefangenen Sprache. Das sprachliche Verhalten dieser Personen ist demzufolge stark an die konkrete Kommunikationssituation bzw. die/den GesprächspartnerIn geknüpft (code-switching) und variiert insbesondere im lexikalischen Bereich.

Wie sich im Verlaufe dieser Arbeit auch noch an konkreten Beispielen zeigen wird, sind jene drei Soziolekte durchaus enger miteinander verwoben. So verwenden Inhaftierte zahlreiche Begrifflichkeiten aus der Sprache des Gefangnispersonals und der Verwaltung bzw. verändern diese teilweise weiter. Aber auch auf Seiten der in Haftanstalten Beschäftigten besteht das Interesse, Elemente aus der Gefangenen Sprache zu kennen, nicht zuletzt zur Aufdeckung verbotener Aktivitäten.

Kanakisch hat nichts mit Ausländerfeindlichkeit zu tun. Diese Sprache ist eine Art Dialekt, der sich in den letzten Jahren rasant ausgebreitet hat und es auch in Zukunft noch tun wird. Er wird in Deutschland gesprochen - und zwar unabhängig von Regionen oder Staatsangehörigkeiten.

Kanakisch ist eine noch sehr junge Sprache, was erklärt, dass die Altersobergrenze der Personen, die dieser Sprache mächtig sind, bei Mitte zwanzig liegt.

Wo du wolle? (= pra-kanakisch) lautet im heutigen Kanakisch: Alder, wo soll ischfahn dem Benz, Alder?

Das Wort Kanake kommt aus Hawaii und bedeutet dort "Mensch". In Deutschland wurde es zum Schimpfwort für Einwanderer. Heute nennen sich die Deutschturken der zweiten und dritten Generation stolz selber so.

Kanakisch ist zur neuen Jugendsprache Deutschlands geworden. Sei es auf Schulhofen, im Fernsehen, im Kabarett, im Kino oder in der Literatur. Die deutsch-türkischen Redewendungen verbreiten sich schnell.

"Was guckstu. Bin isch Kino, oder was?! " kriegen schockierte Eltern plötzlich von ihren Kindern zu hören.

Der kanakische Wortschatz umfasst etwa 300 Wörter. Rund ein Drittel davon entfällt auf Kraftausdrücke aus dem Fakal - und Sexualbereich, ein weiteres Drittel auf Automarken, deren Modelle und Varianten. Das verbleibende Drittel besteht aus Verbindungswörtern, Handytypenbezeichnungen und den restlichen Wörtern, die unbedingt zum Sprachverständnis notwendig sind. Darunter fallen selbstverständlich auch die typischen Phrasen, die an fast jedes Satzende gehängt werden, wie z.B. weisst du, Alder, isch schwor, weisst du wie isch mein.

Es ist schon unglaublich, was sich mit so wenigen Wörtern alles ausdrücken lässt, zumal der kanakisch Sprechende im Alltag oft nur einen Wortschatz von ca. 30 Wörtern verwendet. Im Kanakischen benutzt man besonders gern den Dativ. Beispiel: "Alder, dem ist dem Problem, weisst du?" Fragewörter enden auf tu oder "su": "Raussu?" (Rauchst du?), "Hastu Problem, oder was?". Außerdem ist jedes Substantiv männlich: "Siehssu dem Tuss?" ("Siehst du die junge Frau dort?"). Ein gutes Beispiel: "Dem Ampeln isgrun, abern wenn rotis, fahr isch trotzdem drüber, isch schwor, Alder!"

Dieser Satz beschreibt zugleich sehr schön eines der Themen, mit denen sich Kanakisch Sprechende gerne beschäftigen: Autos (Karren), Frauen (Tussen). und Kickboxen.

Aber wird der Kanakisch Boom überhaupt anhalten? Dazu der türkischstämmige Autor Feridun Zaimoglu: "Das präpubertäre Kanakisch wird auslaufen wie vieles andere auch, aber der Kanaken Jargon wird sich als eigenständige deutsche Sprache weiterentwickeln."

Er wird mittlerweile von deutschen Jugendlichen genauso gesprochen wie von türkischen oder russischen. Sie versuchen, sich auch sprachlich von ihren Eltern abzugrenzen. Das Phänomen "Jugendsprache" ist im Grunde alt. Jede Generation hatte ihre "Sprache". Und heute wie damals reagieren die Älteren oft mit Kopfschütteln.

Zusätzlich zum Kanakisch speist sich die Jugendsprache aus den oft englischen Texten des Pop und Hip-Hop (z.B. mit hip, hype oder rave). Bedingt durch die internationale Internet Nutzung sind auch Mischwörter wie chatten, chillen, chillig oder stylisch absolut normal.

Gleichzeitig stehen immer mehr Jugendliche zu ihrer Muttersprache. So verpont, wie es vor einigen Jahren war, in Deutsch zu singen, so begeistert singen die Fans heute bei Konzerten deutscher Hip-Hop Bands mit.

Kanakisch" hat nichts mit Ausländerfeindlichkeit zu tun. Diese Sprache ist eine Art Dialekt, der sich in den letzten Jahren rasant ausgebreitet hat und es auch in Zukunft noch tun wird. Er wird in Deutschland gesprochen - und zwar unabhängig von Regionen oder Staatsangehörigkeiten.

Kanakisch ist eine noch sehr junge Sprache, was erklärt, dass die Altersobergrenze der Personen, die dieser Sprache mächtig sind, bei Mitte zwanzig liegt.

"Wo du wolle?" (= pra-kanakisch) lautet im heutigen Kanakisch: "Alder, wo soll ischfahrn dem Benz, Alder?"

Gleichzeitig stehen immer mehr Jugendliche zu ihrer Muttersprache. So verpont, wie es vor einigen Jahren war, in Deutsch zu singen, so begeistert singen die Fans heute bei Konzerten deutscher Hip-Hop Bands mit.

Wie sprechen also die Jugendlichen in Deutschland im Jahr 2003? Meistens ganz normal! Aber es gibt Ausdrücke, denen man vielleicht mal begegnet oder die einfach interessant sind. Deshalb zum Schluss noch ein paar kanakische Geschichten. Die ersten beiden geben das Lebensgefühl mancher junger Leute wieder. Es folgen noch zwei Märchen auf Kanakisch.

Isch geh Schule, wie isch Bock hab!

Hier, Alder, isch geh Schule, wie isch Bock hab, weisstu! Hab isch gekriegt  
aktunvierrssisch blauem Briefem ,  
aber scheiss mir egal ,isch schwor! Meinem Lehrern kennt misch gar net,  
ohnscheiss. Aberscheissmiregal,  
weisstu, wenn isch Bock hab geh isch Schule. Aber ischnet Bock, Alder! Kumpeln  
von mischgehenmanchmal  
Schule dem Pennern . Wenn isch Bock hab, weisstu, ruf isch an dem Handy,  
Alder! BleibischimmerSitzem,  
aber muss ischnet arbeiten, weisstu wie isch mein? Weisstu, Handy iskorrekt .  
Puff auch, Alder. Abern

Schulen isscheissn! OhnScheiss, isch schwor dir !

A: Hier Alder, was gehtnab?Alles klar oder was?

B: Normal, Alder!

A: Was los Alder, warst du gestern Disco oder was?

B: Normal, Alder, war isch gestern Club96.

A: Alder bist du dumm oder was? Dem is Puff, net Disco.

B: Was net Disco? Dem is ultrakrasse Tekknomusik, isch schwor dich! Dem Puff  
geh isch schon lang net mehr.

A: Warum gehst du net mehr Puff, Alder? Dem Mandy vermisst dich, isch schwor.  
Dem hat schon gefragt nach dir, ohnScheiss.

B: Alder, hab neue korrekteTuss, Alder. Zwei Wochen treu, Alder, ich schwor!

A: Un, fickssu oder was?

B: Normal, Alder, hab isch geile Tuss, Alder. Un du? Wixtu oder was?

A: Alder, bin isch schwul oder was? Ischhab schon mehr Tussen gefickt als du  
gewixt hast. Alder, bevor isch wix, geh isch

Puff!

B: Hast du neue Tuss, Alder?

A: Nee, habisch net. Vorngestern in Disco alles voll die Fotzen, isch schwor.

B: Warum, Alder?

A: Weisst du bin isch Disco gefahren mit krassen Benz, weisst du meine krassen Benz.

B: Un?

A: Dem Tussen haben geredet mit sich über'n krassen Benz von misch.

B: Un, hamdisch angemacht, oder was?

A: Dem haben gesagt, dem Benz isscheissn, weil hat krasse Spoiler. Und andere Typen hat gelacht, hat gesagt ist tubreit

fahren und schmal denken oder so. Isch versteh dem net, aber scheiss mir egal, Alder, isch schwor!

B: Alder, dem hat gar keinem Ahnung von Auto, weisst du?

A: Isch weiss, Alder. Benz is krasse Auto, weisst du. Ferrarikiller, isch schwor dir! Abern dem Spast hat dem geglaubt, Alder.

B: Wieso?

A: Hab isch gesagt, kriegt auf Fresse, wenn der dem net so findet.

### **Hansel und Gretel auf Kanakisch**

Murat und Aische gehen durch Wald, auf Suche nach korrektem Feuerholz.

Aische fragt Murat: "Hast du Kettensäge, Murat?"

Murat: "Normal! Hab isch in meine Tasche, oder was!?"

Auf der Suche nach korrektem Baum, verirren sie sich krass in den Wald.

Murat: "Eyscheissse, oder was!? Hast du konkreten Plan, wo wir sind, oder was!?"

Aische: "Ne scheissse, aber isch riesche Donerbude!"

Murat: "Jafaaaatt!"

Aische: "Normal, da vorn an der Ecke!"

So fanden schließlich durch Aisches korrektes siebtes Doner-Such-Sinn den Donerbude. Sie probierten von jeder Doner.

Plotzlich kam voll den krasse Frau und fragt: "Was geht, warum beißt ihr in meine Haus?"

Als Strafe sperrte den Hexe Murat in krass stabilen Kfig.

Zu Aische sagte sie: "Du Frau, du kochen fur misch! und verkaufen die Doner an den Theke."

Murat wurde gemastet bis korrekt fett fur Essen.

Doch ein Tag hatte Aische einen fixe Idee. Sie fragte:

"Wie geht den mit den Donerbrotofen?"

Hexe: "Was geht? Bist du scheisse im Kopf , oder was?"

Aische: "Normal, isch hab kein Plan, zeigen mal, wie geht!"

Hexe: "Machen das! Komm her und mach den Augen auf!"

Aische: "Korrekt!"

### **Kanakisch - HeuteSchneewittchen**

Es war ma ein krass geile alte Tuss, dem hatte Stiefkind. Dem alte Tuss hat immern in sein Spiegeln geguckt un den angelabert: "Spiegeln, Spiegeln an scheissndreck Wand, wem is dem geilste Tuss in Land?" "Du selbern, isch schwor!" hat dem Spiegeln gesagt. Un weil dem Speigelngeschwort hat, hat dem dem geglaubt. Abern an eim Tag hat dem scheissndreck Spiegeln gesagt, dass dem Stieftochtherngeilernis. Dem alte Tuss hat eim Typ angelabert un hat gesagt: "Fahr mit dem Arschloch-Balg in Wald unstesche dem ab, Alder!" Dem Typ hat dem net gemacht, sondern hat dem Balg nur aus Auto geschmeisst. Dann is dem Balg losgelatscht un hat eimsusse Haus gesehnunis rein un hat da gepennt. An abend sin dem siebn krasse Swerge gekommen, wo dem Haus gehort unham gesagt: "Geil, Alder, was fur oberngeile Tuss, kuck ma wie geil dem aussieht." Dem hat am nachstem Morgen dem Tuss gesagt, dass dem da bleiben kann, weil dem obernkrass geil aussieht! Dann sin auf Arbeit gefahrt. Da kam alte Tuss an Haus vorbei un hat dem Balg einem krass genmanipulierte Apfeln gegeben. Dem hat dem gegessen unis tot umgefallt, isch schwor! Als dem Swergen von Arbeit gekommen sin, ham die dem Balg in 3ern Cabrio geschmeisstun sin Klinik gefahrt. Weil dem Swergen geheizt sin wie Arschlochern, is dem Balg krass schlecht

geworden und hat korrekt auf Ledersitze gekotzt, Alder! Unisch schwor, dem hat wieder gelebt

### Schlussfolgerung

In dieser Arbeit haben wir die Dialekten und Jargon zwischen der deutschen Jugendlichen, besonders über Knastsprache und Kanakisch vertreten.

Die Knastsprache ist ein Bestandteil der sogenannten Gefangnissubkultur und spiegelt die Lebensumstände der Gefangenen in den Haftanstalten wider. Die einem Großteil der Gesellschaft wohl relativ unbekannte Welt des Gefangnisses soll im folgenden Kapitel nun näher beleuchtet werden.

Das Thema dieser Hausarbeit wird in der Literatur unter verschiedenen Begrifflichkeiten behandelt. So finden sich im Deutschen neben *Knastsprache* auch die Termini *Gefangnissprache*, *Gefangnisjargon* und *Gefangenenjargon*. In der französischsprachigen Forschung sind die Begriffelanguage bzw. *argot des prisons*, *penitenciaire* oder *carcerale* üblich. Mit all diesen wird die Sprache von Strafgefangenen in Haftanstalten bezeichnet. Damit handelt es sich hierbei um die Sprache einer in diesem Fall recht genau abgrenzbaren sozialen Gruppe innerhalb der Gesamtgesellschaft, für die in der Linguistik auch der Begriff Soziolekt (bzw. Gruppensprache) verwendet wird.

Nach Schmitt hat sich im Französischen der Begriff *argot* als ursprüngliche Bezeichnung für die (Geheim-)Sprache der Diebe, Räuber und Halbwelt im Laufe der Zeit so weiterentwickelt, dass unter ihm heute die besondere Redeweise von sozialen Gruppen und auch Berufsgruppen verstanden wird, die als „signumsociale“ wirkt. So sind Gruppensprachen soziale Phänomene und „entstehen aus einer objektiven oder subjektiv gewollten Abgeschlossenheit“ eines Personenkreises gegenüber der Mehrheitsgesellschaft. Sie dienen dem Zusammenhalt und der Identifikation der Mitglieder mit der Gemeinschaft und ermöglichen eine Distanzierung nach außen. Der verbreitete kryptische Charakter

dieser Varietäten erlaubt die Geheimhaltung von Informationen. Bei berufsgruppenspezifischen Soziolekten steht die Auseinandersetzung mit den jeweils eigenen professionellen Inhalten und Aktivitäten im Vordergrund.

Die Gruppe der Haftlinge lässt sich nach Klocke von zwei weiteren Sprachgemeinschaften innerhalb der Mauern eines Gefangnisses angrenzen. So prägen auch die Verwaltungsangestellten der Haftanstalten in ihrer taglichen Arbeit einen eigenen Soziolekt, welcher vor allem durch die Verwendung von offiziellen bzw. juristischen Termini (im Deutschen als Vollzugsdeutsch bezeichnet) gekennzeichnet ist.

### **Literaturverzeichnis**

1. Pan G. Deutsche Stilistik. Taschkent. 2010.
2. Брандес М.П., Провоторов В. И Анализ текста, М., 2003
3. Мойсейчук А.М. Современный немецкий язык. М., 2002.
4. Karl – Heinz Gottert / Oliver Jungen: Einführung in die Stilistik. Wilhelm Fink Verlag 2004

### **Intermaterialen**

1. [www. Ziyonet. uz](http://www.Ziyonet.uz)
2. [www.google.de](http://www.google.de)
3. [www.langenscheidt.de](http://www.langenscheidt.de)